

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

VERANTWORTLICHE FÜR DEN INHALT: WERKER D'ONNA, BERHOLD KÖHLER, CONSTANZ NONNESENMACHER, HOLGER TELTZNER

3.04.2014 9.42. Im Internet: fa.net

Empörung über Enthaltung von Journalisten

von FRANKFURT, 28. August. Ein Protestmarsch der „Journalisten für den Staat“ über die Enthaltung von Journalisten bei der Vernehmung von Verdächtigen im Zusammenhang mit dem Mord an dem Journalisten Theo Waigel, hat sich am Samstag in der Frankfurter Innenstadt abgetragen. Die Teilnehmer forderten die Behörden auf, die Enthaltung der Journalisten bei der Vernehmung von Verdächtigen zu beenden. Die Teilnehmer forderten die Behörden auf, die Enthaltung der Journalisten bei der Vernehmung von Verdächtigen zu beenden. Die Teilnehmer forderten die Behörden auf, die Enthaltung der Journalisten bei der Vernehmung von Verdächtigen zu beenden.

Digitale Agenda



Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Rechtig



Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Heute

Treffen mit dem Teufel

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Waffen gegen „kriegerischen Flächenbrand“ im Nahen Osten

Bundesregierung zu Lieferungen an Kunden in Irak bereit / Stuttgart kritisch

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Folgen des Klimawandels

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Neue Angriffe nach gebrochener Feuerpause in Gaza

Israel bereit Reservierten wieder ein / Leipzig: Berlin kann mehr tun / F.A.Z.: Gehtsch

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Unter Berlin in Brighton

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Todesurteil für deutschen Doppelmörder in China

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

„Düsseldorf will „Soil Oil plus West“

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Portugal verliert an „goldenen Viren“

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

viitra.

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Landflucht im Internet

Von Heide Schmitt

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Im ländlichen Raum ist Deutschland ein digitales Überwiegendland. Das muss sich ändern.

Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Die Bundesregierung will die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen.

Flüchtlingshilfe mit italienischem Design

Fünf ehemalige Oranienplatz-Besetzer bekommen eine Perspektive – auch wenn sie eventuell nicht bleiben dürfen / Von Mechthild Küpper

BERLIN, 20. August. Ob sich der Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg das Arrangement in der besetzten ehemaligen Gerhart-Hauptmann-Schule überhaupt noch leisten kann, soll in den nächsten zwei Wochen Finanzstadträtin Jana Borkamp (Grüne) ausrechnen. In der Schule arbeitet ein privater Wachdienst mit je acht Männern in drei Schichten, um den Zuzug weiterer Flüchtlinge abzuwehren. Der Bezirk kommt für die Stromkosten, die Müllabfuhr und die freiwilligen Zahlungen an die Besetzer auf. In der Schule leben 45 Flüchtlinge, die sich weigern, das Gebäude zu verlassen, und die sich tagelang auf dem Dach verbarrikadierten und mit Selbstmord drohten. Weil aber das Gebäude beim Auszug der meisten Besetzer – die dafür vom Land Berlin freiwillige Sozialleistungen und Unterkunft bekommen – nicht gesichert wurde und man die Verbliebenen dort nicht einsperren mochte, erweist sich der aufwendige Wachschatz als ineffizient: Wie viele Personen augenblicklich tatsächlich in der Schule hausen, weiß der Bezirk nicht.

Nicht weit von der Schule, auch in Kreuzberg, wird ein vollkommen anderer Ansatz praktiziert. Statt die alleinstehenden jungen Männer, die auf abenteuerlichen Wegen aus afrikanischen Ländern nach Europa gelangt und zumeist traumatisiert sind, sich selbst zu überlassen und sich in dramatisch zugespitzten Situationen von ihnen erpressen zu lassen, wird ihnen etwas Sinnvolles gebo-

ten. Etwas, das sie mitnehmen können, selbst wenn sie das, was sie sich eigentlich wünschen, ein dauerhaftes Bleiberecht in Deutschland, nicht bekommen könnten. Fünf junge Männer aus Mali, Niger und Ghana stellen italienische Designermöbel her. Sie waren bei der Möbelmesse in Mailand begehrte Gesprächspartner und genießen die Wertschätzung und Unterstützung des italienischen Designers Enzo Mari. Sie gehören zu denen, die den Kreuzberger Oranienplatz anderthalb Jahre lang mit einem „Refugee-Camp“ besetzten. Sie hatten das Glück, mit der „Schlesischen 27“ in Kontakt zu kommen, einem Kunst- und Kulturhaus für Jugendliche, das seit fast 30 Jahren in Kreuzberg arbeitet, gefördert von der Bildungsverwaltung des Landes, der Handwerkskammer und der IHK.

Barbara Meyer, die Geschäftsführerin des Hauses, stammt aus der Schweiz. Sie hat Erfahrung mit Flüchtlingsarbeit und weiß, dass es darauf ankommt, eine Perspektive zu entwickeln. Nun, sagt Sebastian Däschler, der Produktdesigner, der mit den fünf Männern arbeitet, erhalten sie in der Werkstatt „einen Wert“. Denn ob sie bleiben können oder gehen müssen: Sie haben etwas gelernt, wenn auch nichts verdient. Sie lernen Deutsch, sie messen, rechnen, arbeiten präzise mit Holz. Dann stehen da ein Stuhl, ein Tisch, ein Bett – und jeder kann sehen, was sie geschafft haben. Der hochbetagte Designer Mari ist glücklich über die fünf Männer in Berlin: So ist das ge-



Flüchtlinge in der Werkstatt: Möbeldesign im „Do-it-yourself-Verfahren“ Foto Cucula

meint mit seiner Idee des „Autoprogettazione“, des Möbelherstellens im Do-it-yourself-Verfahren nach seinen „Schnittmustern“. In der Designwelt, so Meyer, lecke man sich die Finger nach diesen Möbeln. „Who is Mari?“, heißt die Ausstellung in der Königlichen Porzellanmanufaktur (KPM), bei der Mari-Möbel und Mari-Porzellan zu sehen sind. Einer der fünf Möbelbauer zeigt ein Foto auf seinem Handy, das ihn mit dem berühmten Mari zeigt.

Verkaufen dürfen die fünf vom Oranienplatz ihre Möbel einstweilen nicht. Sie haben einen Vertrag für ein Ausbildungspraktikum, nicht aber einen Arbeitsvertrag. Ein Verein namens Cucula („Refugees Company for Crafts and Design“) bietet ihnen eine Werkstatt. Noch beherbergt sie den Bildungsbetrieb Cucula, doch soll dieser sich zum „Zweckbetrieb“ des Vereins entwickeln, soll also so etwas wie ein Gründerzentrum werden, in dem Menschen eine Grundausbil-

dung erhalten. Design und Handwerk seien gute Anschlussstellen, glaubt Meyer, um kulturelle „Übersetzungen“ – was ist hier Arbeit, was macht ein Amt, was ist eine Versicherung? – zu leisten. Mit Bedacht wird in Kreuzberg modernes europäisches Design produziert und keine afrikanische Folklore.

Die Unterscheidung zwischen Flüchtlingen, die in Deutschland politisches Asyl beanspruchen können, und „Wirtschaftsflüchtlingen“, wie diejenigen meistens abfällig genannt werden, die ihre Heimat verlassen, weil sie nach besseren Lebensbedingungen streben, hält Barbara Meyer für obsolet. Denn was die fünf Männer aus Afrika auf ihrer Reise nach Berlin erlebt haben, war traumatisierend, nicht nur die Fahrt auf dem Boot, sondern auch die Zeit als Gastarbeiter in Libyen. Die Politik, meint Meyer, müsse eine Kategorie für Menschen finden, die ihre Heimat verlassen, und aufhören, sie als „Wohlstandsflüchtlinge“ zu sehen.

Nach deutschem Recht dürfen die Flüchtlinge nicht arbeiten, werden aber untergebracht und mit Geld ausgestattet. Immer wieder stehen sie daher im Verdacht, der einheimischen Bevölkerung etwas wegzunehmen. Auch viele der ehemaligen Oranienplatz-Besetzer haben nichts zu tun, seit sie den Protest auf der Straße als Lebensstil aufgegeben haben, und sehnen sich nach einer Betätigung. Es sei Zeit, den Arbeitsmarkt zu öffnen, glaubt Meyer. Cucula sei ein „gut geerdeter und gewachsener Betrieb“. Er könnte ein Modell werden.